
Weide meine Lämmer

Beim Weiden der Lämmer sollte uns der Beweggrund leiten, sie als Lämmer des Herrn selbst, nicht als unsere eigenen zu weiden. Wäre Petrus der erste Papst von Rom und wie seine Nachfolger gewesen (was in Wahrheit nie der Fall war), so wäre es geziemend gewesen, wenn der Herr zu ihm gesagt hätte: «Weide deine Lämmer. Ich befehle sie dir an, Petrus, du Stellvertreter Christi auf Erden.» Nein, nein, Petrus soll sie zwar weiden, sie sind aber nicht sein, sondern gehören dem Herrn. Das Werk, das ihr für Jesu zu tun habt, Brüder und Schwestern, ist in keinerlei Sinn für euch selbst. Eure Klassen sind nicht eure Kinder, sondern Christi. Der Apostel Paulus forderte in seiner Abschiedsrede die Ältesten von Ephesus auf. «So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde» (Apostelgeschichte 20,28), und der Apostel Petrus selbst schrieb später in seiner Epistel: «Weidet die Herde Christi, so euch befohlen ist, und sehet wohl zu, nicht gezwungen, sondern williglich; nicht um schändlichen Gewinns willen, sondern von Herzensgrunde» (1. Petrus 5,2). Laßt aus diesen Lämmern werden, was ihr daraus machen könnt, laßt aber die Ehre des Meisters und nicht des Dieners sein; laßt alle damit zugebrachte Zeit und Arbeit, alles, was ihr darin tut, dienen zur Verherrlichung dessen, dem die Lämmer gehören.

Während das Weiden eine selbstverleugnende Tätigkeit ist, ist es zugleich auch ein ehrenhafter Beruf, dem wir uns widmen mögen in dem Gefühl, daß es einer der edelsten Liebedienste ist. Jesus sagt: «Meine Lämmer, meine Schafe.» Wenn ich das bedenke, so wundert es mich, daß Jesus sie uns anvertraut hat. Der arme Petrus! Wie mag ihm zu Mute gewesen sein! Bei dem Mahl hat er gewiß kaum gewagt, die Augen aufzuschlagen. Der Herr beabsichtigte indes, ihn völlig zur Ruhe zu bringen, indem er dem Gefallenen Gelegenheit bot, seine Liebe gegen den Herrn, die er durch seine Verleugnung so sehr in Frage gezogen, öffentlich vor den Mitjüngern auszusprechen. Wie ein guter Arzt drang der Herr mit der Lanzette gerade auf die Stelle, wo Furcht und Scham sich festgesetzt hatten, indem er die Frage an Petrus richtet: «Simon, Sohn des Jonas, hast du mich lieb?» (Johannes 21,16). Nicht, als ob er nicht von Petri Liebe gewußt hätte, sondern damit Petrus selbst derselben gewiß sein und aufs neue bekennen möchte: «Ja, Herr, Du weißt, daß ich Dich lieb habe!» (Johannes 21,17). Man hätte denken sollen, auf diese Antwort hätte der Herr erwidert: «Ah, Petrus, und ich habe dich lieb!» aber er sprach nicht so. Und doch, im Grunde lautete die Antwort des Herrn dennoch so. Petrus selbst hat zwar in seiner Betrübniß diesen Sinn nicht gleich verstanden; wir können ihn desto besser verstehen. War es nicht, als ob der Heiland sagen wollte: «Ich habe dich so lieb, daß ich dir anvertraue, was ich mit meinem Herzblut erkaufte habe? Das Liebste, was ich in der ganzen Welt habe, ist meine Herde. Siehe, Simon, ich habe so viel Zutrauen zu dir, ich habe so viel Vertrauen zu deiner Treue und deiner aufrichtigen Liebe zu mir, daß ich dich zu einem Hirten meiner Schafe mache. Sie sind alles, was ich auf Erden habe, ich habe alles, sogar das Leben, für sie hingegeben – und nun, Simon, Sohn des Jonas, habe acht auf sie, weide, hüte sie für mich.» O, es war «herzlich geredet!» Es war das große, weite Liebeshertz Christi, aus welchem es gleichsam hieß: «Du armer, lieber Petrus, komm ohne Scheu her und teile meine liebste Arbeit mit mir!» Der Herr Jesus schenkte der Erklärung des Jüngers so vollen Glauben, daß er es ihm nicht in Worten, sondern durch seine Aufträge aussprach. Dreimal sagte Er: «Weide meine Lämmer!» – «Weide meine Schafe!» – «Weide meine Schafe!» und zeigte dadurch, wie sehr er seinen Jünger liebte. Wenn der Herr Jesus jemand sehr lieb hat, gibt er ihm viel zu tun oder viel zu leiden.

Manche von uns sind wie ein Brand aus dem Feuer gerissen, «die wir weiland Fremde und Feinde waren, durch die Vernunft in bösen Werken» (Kolosser 1,21), jetzt aber sind wir in der Gemeinde Gottes und unter Gottes Freunden, und der Heiland vertraut uns sein Liebstes an. Obwohl der verlorene Sohn nach seiner Rückkehr an Markttagen von dem Vater nach dem Markt geschickt wurde, um den Weizen zu verkaufen und das Geld heimzubringen? Die meisten Väter hätten wahrscheinlich gesagt: «Ich freue mich ja, daß der Bursche zurückgekommen ist, ich werde aber seinen älteren Bruder nach dem Markt schicken, der immer bei mir geblieben ist.» Was mich selbst betrifft, der Herr Jesus nahm mich auf als einen verlorenen Sohn, und nicht viele Wochen später betraute er mich mit dem Evangelium, dem größten aller Schätze. Das war ein großes Liebeszeichen; ich wüßte von keinem größeren. Der dem Petrus vom Herrn gegebene Auftrag bewies, wie gründlich der Bruch geheilt, wie voll die Sünde vergeben war. Erwählte doch der Herr Jesus den, der ihn mit Fluchen und Schwören verleugnet hatte, zum Weiden seiner Lämmer und Schafe. O, gesegnetes Werk, nicht für uns selbst, und doch für uns selbst! Wer sich selbst dient, wird sich verlieren, wer aber sich selbst verliert, dient wirklich auf die allerbeste Weise sich selbst.

Der Hauptbeweggrund eines guten Hirten ist Liebe. Wir sollen Christi Lämmer weiden aus Liebe. Zuerst als Beweis der Liebe. «Liebet ihr mich, so haltet meine Gebote» (Johannes 14,15). Hast du mich lieb, so weide meine Lämmer. Hast du den Heiland lieb, so beweise es durch Gutestun, dadurch, daß du dich selbst anderen widmest und ihnen hilfst, daß Jesus Freude an ihnen haben möge.

Deine Liebe wird dadurch vermehrt werden. «Weide meine Lämmer!» Wer den Heiland auch noch nicht so sehr liebt, wenn er anfängt, Gutes zu tun um seinetwillen, wird ihn immer mehr lieben lernen. Die Liebe wächst durch tätige Übung. Ähnlich dem Arm des Schmieds, dessen Stärke durch den Gebrauch des Hammers zunimmt. Liebe liebt immer mehr und ist nicht befriedigt, bis sie immer mehr dem Bilde des vollkommenen Musters der Liebe in Jesu Christo ähnlich wird.

Wie also die Liebe sich immer mehr in unsere Herzen ergießt, so ist das Weiden der Lämmer auch ein Ausfluß der Liebe. Wie oft haben wir beim Predigen es dem Herrn gesagt, daß wir ihn lieb haben, und ich denke, ihr Lehrer, ihr Helfer und Helferinnen der Sonntagsschule, fühlt mehr die Freude der Liebe Jesu, wenn ihr mit euren Schülern beschäftigt seid, als daheim. Mögt ihr auch allein gelassen euch manchmal trüben Gedanken hingeben, doch wenn ihr euch erhebt, um für Jesum zu wirken, wird bald Liebe das Herz durchdringen und euch Freudigkeit geben.

So laßt uns denn in dem gesegneten Dienst des Herrn bleiben, laßt ihn die Freude unseres Herzens, das Meer der Liebe werden, in welcher Liebe den Sonnenschein bringt, in welchem sie sich sonnt. Einer liebenden Seele ist Werk für den Herrn Erfrischung; unter den höchsten, köstlichsten Weisen dieser himmlischen Erquickung ist das Weiden junger Christen, indem wir uns bestreben, ihnen zur Erkenntnis und zum Verständnis zu verhelfen, damit sie stark werden in dem Herrn.

C.H.Spurgeon
Weide meine Lämmer

Aus *Weide meine Lämmer*
Verlag J. G. Oncken Nachfolger, Hamburg, 1898